



Ursula Konhäuser (v. l.), Christiane Stock, Tanja Tornow, Lutz Koch und Barbara Mitschdörfer

# Hilfe für Eltern von ganz kleinen Babys

Lebensechte **FRÜHCHEN-PUPPE** zum Wickelnüben

**HOHENFELDE/RAHLSTEDT**  
Der kleine Junge ist ganze 720 Gramm schwer, 33 Zentimeter groß und zu früh auf die Welt gekommen, nämlich in der 28. Woche. Einen Namen hat er noch nicht. Seine „Mutter“ ist die Künstlerin Ursula Konhäuser. Seit 15 Jahren fertigt sie lebensechte Puppen, die einem echten Baby bis aufs Haar gleichen.

**RAINER GLITZ**

„Ich bin das erste Mal in einer Neonatologie“, sagt sie. Vor der Besichtigung der Räume der Früh- und Neugeborenenstation des Marienkrankenhauses steht zunächst die Übergabe der Puppe durch Christiane Stock von der Selbsthilfegruppe „Frühstart“ und Barbara Mitschdörfer vom Bundesverband „Das frühgeborene Kind“. Die in Gestalt und Größe, bis hin zu Wimpern und Augen-

„Wir wollen Eltern von Frühgeborenen die Angst nehmen“

Tanja Tornow



**Lebensecht: die Frühchen-Puppen**  
Foto: BV „Das frühgeborene Kind“

brauen lebensecht gestalteten Frühchen-Puppen sind auf den ersten Blick nicht von echten Kindern zu unterscheiden und lösen sofort Gefühle aus. „Wer sie hält, fängt sofort an, sie zu schauen“, sagt Künstlerin Ursula

Konhäuser. Genau das ist der Sinn der Sache: „Wir wollen Eltern von Frühgeborenen die Angst nehmen. Sie sollen den sicheren Umgang mit dem Kind lernen“, erläutert Schwester Tanja Tornow. Geübt werde auch das Wickeln. „Viele Frauen haben Angst, etwas verkehrt zu machen“, sagt sie.

„Wir konnten bislang nur Bilder und Windeln zeigen“, ergänzt Chefarzt Prof. Dr. Lutz Koch. Das Üben müsse aber realistisch sein, die Puppe so echt wie möglich. „Wichtig ist der frühe Kontakt der Eltern zu ihrem frühgeborenen Kind“, so der Chefarzt. Denn viele seien krank, und fast alle müssten beatmet werden. Die Bindung falle durch das Training leichter. Die Idee zu der Puppe kam vom Pflegepersonal und ist nun Teil des Programms „Entwicklungsfördernde, familienzentrierte, individuelle Betreuung“ von Marienkrankenhaus und Rahlstedter Wilhelmstift.